



Rückgang von Insekten/Spinnen/Vögeln?

Wissenschaftler forschen daran, die Medien melden es und manch Freizeitgärtner beobachtet diese Entwicklung mit eigenen Augen.

Artenvielfalt und Populationsdichten v.a. von Insekten und Vögeln haben in den letzten Jahren lokal deutlich abgenommen.

Ursachen:

Gründe für diese Entwicklung sind vielschichtig und häufig nicht eindeutig auszumachen. Wir alle müssen uns fragen, was können wir zu einer positiven Trendwende beitragen?

Negative Entwicklungen gibt es vor allem durch:

- veränderte Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen (Monokulturen auf großen Flächen; Reduzierung des Kulturartenspektrums; Förderung von für Insekten wenig attraktiven Kulturen wie Mais; Einsatz von bestimmten Pflanzenschutzmitteln; besondere Qualitätsansprüche durch den Lebensmittelhandel und damit Notwendigkeit der Erzeugung von makellosen Produkten durch die Landwirte/ Gärtner; Produktionssicherung durch mechanische oder chemische Beseitigung von Konkurrenzwachstum der Wildkräuter; Auflassung/ Beseitigung von Saumstrukturen; Entwässerung von Feuchtwiesen und geänderte Mahdkonzepte, weniger Weidehaltung)

- Verluste von geeigneten Lebensräumen - Versiegelung von Flächen durch Baumaßnahmen (Verkehrsflächen, Industrieanlagen, Wohnbebauung), Verbuschung von Brachflächen und Naturschutzarealen
- Trend zum Sauberhalten der Umwelt (keine offene Lagerung von Stallmist, kaum noch individuelle Tierhaltung; Beseitigung von Aufwuchs auf Bürgersteigen und öffentlichen Flächen in den Kommunen; selbst auferlegter Ordnungssinn im Garten; Wunsch nach pflegeleichten Gärten -Trend zu Kies-/ Schottergärten); Beseitigung von Nistmaterialien, Nistorten (z.B. durch Versiegelung von Feldwegen, Verschließen von Gebäuden)
- Verluste von Fluginsekten durch Zunahme von Verkehrsbewegungen (teilweise mit Hochgeschwindigkeit); Windkraftanlagen, Lichtverschmutzung u.a.

Wo es kein Futter gibt, finden heimische Insekten deutlich schlechtere oder keine Lebensbedingungen und damit haben auch viele insektenfressende Vögel deutlich schlechtere Lebensverhältnisse. Besonders gravierend wirkt sich diese Situation auf absolute Nahrungsspezialisten wie z.B. Scheckenfalter und Bläuling aus, deren Futterpflanzen selten geworden sind.

Was kann im Freizeitgarten für die Artenvielfalt getan werden?

Ein Garten soll heute Entspannung und Naturerlebnis bieten. Erntefrisches Obst und Gemüse sind nicht mehr für jeden Nutzer vordergründig. Vor allem soll sich der Pflegeaufwand in Grenzen halten,

um genug Zeit für andere Freizeit-aktivitäten zu haben. Gut geplante Nutzungskonzepte bieten heute die Möglichkeit, auch üppig bewachsene Gärten mit einem erträglichen Maß an Arbeit zu bewirtschaften und gleichzeitig sehr viel für die Biodiversität zu tun. Dabei sollten besonders berücksichtigt werden:

- möglichst große Vielfalt heimischer Pflanzenarten kultivieren, daran sind Insekten bei ihrer Nahrungssuche angepasst
- Kultur von Exoten und hochgezüchteten Zierpflanzen auf eine überschaubare Anzahl von Exemplaren begrenzen, da sie für die heimische Insektenwelt oft wertlos sind



- Verzicht auf monotone Koniferenhecken; Heckenschnitt nur außerhalb von Brutzeiten
- Teilflächen für heimische Wildkräuter belassen
- möglichst lang Blühangebot von Nektar- und Pollenspenderpflanzen absichern (geeignete Blütenpflanzen sind in Reihenfolge des Blühzeitraumes ab Frühjahr: Weide, Krokus, Winterling, heimische Obstgehölze, Günsel, Linde, blühende Kräuter wie Salbei, Thymian, Majoran, Rosmarin, Borretsch; Stangenbohne, Ringelblume, Buchweizen, Phacelia, Sommer-

- flieder, Herbsthimbeere, Herbstaster u.v.m.)
- Zierrasenflächen nicht zu oft mähen, möglichst alternierend, Inseln mit blühenden Kräutern stehen lassen; Verzicht auf täglich arbeitende Mähroboter
- Teilflächen in Blühwiesen umwandeln, dort Ausmagerung anstreben, d.h. 1-2 x / Jahr mähen, Schnittgut abräumen, ggf. heimische Wildkräuter durch Aussaat wieder ansiedeln, an örtliche Bodenverhältnisse angepasste Blühmischungen nutzen



- für Wildbienen, solitär lebenden Wespen u.a. Insekten Nisthilfen und Nistmaterial anbieten (Nistblöcke für Totholzbewohner, Lehm zum Brutkammerbau, offene Sandflächen für erdbewohnende Bienen, Hummelbaue, Florfliegenkästen u.v.m.)



- Nistkästen für Vögel, Quartiere für Fledermaus, Igel und Mauswiesel schaffen, Feuchtbiotope und Trockeninseln mit Steinhaufen fördern eine artenreiche Fauna
- bei Schaderreger-Auftreten mechanische Eingrenzung, Verzicht auf Insektizide und Unkrautvernichter im Garten; Nutzung von Nematoden, Schlupfwespen u.a. Gegenspielern zur biologischen Eindämmung von Schadorganismen
- auf Kies- und Schottergärten verzichten
- Laub zur Überwinterung der Insekten auf Teilflächen belassen, keine Laubsauger nutzen
- mehr Mut zur Unordnung, wenigstens in einzelnen Gartenbereichen

Aufwachen! Umdenken! Mitmachen!

Tun Sie etwas für mehr Biodiversität in unseren Gärten! Jede kleine Maßnahme zählt und die Natur wird es Ihnen danken.



Stand: 05/2018, Bildnachweis: LELF, U. Holz



Mehr Biodiversität in unseren Gärten!



Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Pflanzenschutzdienst
Müllroser Chaussee 54
15236 Frankfurt (Oder)
0335/ 60676 2101